

EMMI MÜHLEMANN-MESSMER  
KANNITVERSTAN  
1980

Die Erzählung beruht auf einer wahren Begebenheit aus dem Jahre 1757. Johann Peter Hebel hat sie 1808 im *Rheinländischen Hausfreund* veröffentlicht. Die in Schulbüchern verbreitete Kalendergeschichte wurde von Emmi Mühlemann-Messmer in d Sprooch vom Appenzeller Henderland übertragen.

Me chaa grad see, womme will, im chlinschte Dörfli oder i de groosse Stadt Amsterdam; s ischt meh oder mönder überall s gliich: wer vil het, mues vil verlüüre, ond inenand ischt all no deer am beschte draa, wo i ale Tääle chaa zfrede see, esoo, wies em uustue ischt.

Zo dere n Iisicht ischt off Omwege n au en tütsche Handwerkspoorscht choo ond zwoor ebe n i de groosse n ond riiche Stadt Amsterdam. Scho wädli het em dei e n uunig groosses, wonderbaars Huus i d Auge gstoche, èès, wiener of sinner ganze Wanderschaft vo Tuttlinge bis off Amsterdam e kes gseä het. Di lengscht Zit het er das noobel Gebäu aagstuunet. Me söll si no tenke: sechs Chemi off emm Tach! Ond denn die schöö wiiss gstrechne Gsims, mit Fenschter drenn, gröösser als dehèem d Hustöör!

Näbenemool het ers nüme chöne verhaa ond frööget doo enn, wo anem döre n ischt, öb er em echt nüd chönnt säge, wem au das malefizhöbsch Huus doo ghööri. Aber der Maa het halt nüd dewiil ghaa herezstoh, ond dezueane vo de tütsche Sprooch grad gliichvil verstande, wie der èè vo de holländische. «Kannitverstan!», het er no prommlet ond ischt om s nööchscht Husegg ome. «Kannitverstan» ischt natüürli Holländisch gsee ond häässt of guet Tütsch nünt anders als: «I chaa eu nüd verstoh!» Aber der guet Poorscht ischt

halt de Menig gsee, da sei en Name n ond het binem selber tenkt, de Herr Kannitverstan sei goppel en stèèriiche Maa, das er e derigs Huus vermög!

No, er ischt denn wiiters, vo enner Strooss i di ander, bis er zletscht an Hafe choo ischt. Jeechteroo, het er doo müese luege! Schiff, graad so wiit me gseä het ond Maschtbömm, en ganze Wald! Er het grad gstudiert, wienners au chönnt aagattege, das er alls e chli gsääch, do stoh er zmoor nebet eme Schiff, wo en Blätsch gröösser gsee ischt, als ali andere n ond schints nüd lang vorane vo Oschtindie choo ischt. Ganz Rääije Chischte n ond grooss Püntel send scho uusglade gsee, aber all hends nomeh ond nomeh proocht. Zocker ond Kafi, Riis ond Gwöörz hends gad mengs Fass usegrolet. Do säät er doo zo emm, wo grad e schwääri Chischte n useträge het: der Maa, wo daas alls oberchömm, hei mènèni au Gfell; öb er em echt nüd chönnt säge, wiener häässi. Aber deer mit de Chischte n ischt natüürli nüd grad ufgläät gsee zom Blodere. Er het no chorz gmacht: «Kannitverstan!» Joo grad, tenkt de Poorscht, nüd e Wonder! Wenn em s Meer derig Hüffe Waar zuebringt, chaa me scho deregi Hüser baue n ond Himmelsterne n ond Tulpe n i goldege Stockgschier of d Fenschtergsims stele!

Bim Wiitergoh het er all gad müese sine, s sei doch enaard nünt eso wie oogliich: derig riich Lüüt gebs of de Welt ond eer mües denn ase schmaal döre! Aber grad, wonner tenkt het, wenn ers no au emol chönnt eso schöne haa, gsiet er en Liichezog oms Egg ome choo. Vier schwarzteckti Ross hend en Wage zoge, wo au ganz schwarz verhenkt gsee ischt. Me hett fascht chöne mènène, d Ross gspüeret, das s müeset en Mensch zo de letschte Rue füere, ase langsam ond fascht e betzli truurig sends detheer choo. En lange Zoog Lüüt, Verwandti ond Fründ, send still henenoe glauffe, di meischte schwarz gröscht. Wiit eweeg het mer e n esams Glöggli ghöört lüüte. Do isch es dem Poorscht ganz ääge z Muet woorde; s goht jo enaard de meischte Lüüte n ase, wens en Liichezog gsiend. De Huet i de Hende, ischt er stoh plebe n ond denn efach nebet em Letschte n au mitglauffe. Der het grad im Stillne n usgrechnet, was er annere Ladig Waar chönnt verdiene, wenn de Zentner zwee

## LITERATURLAND

Föfliiber ufschloo wöör. De Handwerkspoorscht het der Maa oordeli am Mantel zopft ond leesli zonem gsäät: «Nüd för unguet, aber ehr hend deer, wo doo z vergrabe n ischt, em merke n aa eerber guet kennt, das er em eso noesinet. Chönntet ehr meer au säge, wiener zom Gschlächt gsee ischt?»

Em andere het die Stöörig gäär nüd passt; chorz ond böndig het er zor Antwort ggee: «Kannitverstan!» «Jeechteroo, du aarme Tropf!», het de Poorscht tenkt, «wa nützt di jetz dis schöö Huus ond das grooss Schiff! Mitneh chaascht jo graad gliich vil, wie n ii au: e wiisses Hemp, e Lintuech ond vilecht no e Strüüssli i di chaalt Hand!» Mit dene Gedanke n ischt er wiiterglauffe, wie wenn er au dezueghöore wöör; het gseä, wies de riich Herr Kannitverstan is Graab gläät hend, ond di holländisch Predig het em fascht meh lidrock gmacht, als öppe n èèni dehèem, wonner verstande het. Ganz getrooscht ischt er mit de n andere Lüüte wider omkehrt, ond innere Weertschaft, wos e chli tütsch hend chöne, het er mit eme guete n Appetit gveschperet. Wenns en aber spöoter wider emol het wöle blooge, das vil Lüüt ase riich seiet ond eer denn eso aarm, het er efach an Herr Kannitverstan z Amsterdam tenkt, wo ase n e wonderbaars Huus ond e n ässtig groosses Schiff ghaa het ond zletscht jo gliich au nünt als e n engs Graab.

\* \* \*

Publiziert in: «Ich wäre überall und nirgends».  
Appenzeller Anthologie. Literarische Texte seit 1900.  
Herausgegeben von der Ausserrhodischen Kulturstiftung.  
Schwellbrunn: Appenzeller Verlag, 2016. S. 567–568.

Erstpublikation: Emmi Mühlemann-Messmer:  
Kannitverstan. In: Gstickts ond Gfädlets. Herisau:  
Schläpfer, 1980. S. 145–147.

\* \* \*

Emmi Mühlemann-Messmer  
geb. 1918 in Herisau  
gest. 2003 in Bern  
Mundartautorin, Radiomitarbeiterin

\* \* \*

Literaturland ist die Plattform für Literatur im Appenzellerland –  
eine Initiative des Amtes für Kultur Appenzell Ausserrhoden  
(Schreibwettbewerb) und der Ausserrhodischen Kulturstiftung  
(Anthologie). [www.literaturland.ch](http://www.literaturland.ch)